Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 3

Artikel: Der vergessene Feldzug : die Burma Campaign 1942-1945
Autor: Bollmann, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-737752

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der vergessene Feldzug: Die Burma Campaign 1942–1945

Grossbritannien hat im Zweiten Weltkrieg viele Feldzüge geführt: in Europa, in Nordafrika, in Asien. Welcher war der längste? Derjenige in Burma! Doch war dieser immer ein fast vergessener Feldzug. Schon damals sprach man von der «Forgotten Army» und meinte damit die 14. Armee (British XIV Army) unter General William Slim.

EIN UNGEWÖHNLICHER REISEBERICHT VON UNSEREM KORRESPONDENTEN DR. IUR. HANS BOLLMANN

Meine Frau und ich bereisten Burma Ende 2013 mit einer englischen Gruppe auf einer von der Royal British Legion organisierten *Remembrance Tour*. Der Grossteil der Gruppe waren Angehörige von in Burma Gefallenen.

Fünf rüstige Veteranen des Feldzugs waren ebenfalls dabei; darunter der liebenswürdige Roy (ex No 2 Commando mit Einsatz in Norwegen), seit seiner Verwundung im Burmafeldzug leider gehbehindert (was ihn beim Botschaftsempfang nicht gehindert hat, stramm zu stehen. *Stiff upper lipp,* resp. britische *Contenance).*

Ein anderer dieser Veteranen hat seinerzeit mehr Glück gehabt und ohne Verwundung überlebt. Er ist 1945 noch nach Burma abkommandiert worden, als man in England schon *VE,* das Ende des Krieges in Europa feierte.

Als Glück hatte er diese Kommandierung damals nicht empfunden, erzählte er uns. Wir glaubten es ihm sofort.

Zum Tee in Rangun

Geführt werden wir von Jon, einem ehemaligen Berufsoffizier der britischen Armee. Von den *Royal Dragoons* wird für die Dauer der Reise ein junger Regimentsarzt zu uns abbestellt. Wichtiger Teilnehmer ist auch John: Er wird an den offiziellen Gedenkfeiern Uniform anziehen und als *Standard Bearer* der *Royal British Legion* die Fahne schwenken und senken. Dieser besonderen Aufgabe hat er sich in England in einem strengen Auswahlverfahren würdig erweisen müssen.

Wir wollen hier nicht die Geschichte des Burma-Feldzuges nacherzählen. Das haben schon viele und Berufenere gemacht. Auch würde der Platz nicht ausreichen. Aber mit ein paar Reisereminiszenzen können wir den Feldzug und dessen Hintergrund vielleicht etwas skizzieren.

Die erste Reminiszenz ist diejenige eines vornehmen *High Tea* im heute wieder auferstandenen Strand Hotel in Rangun. Er erinnerte mit seinem Zeremoniell an die Briten, die Burma im 19. Jh. kolonisiert und als Teil von Britisch Indien und ab 1937 als selbständige Kolonie gehalten, aber immer für etwas rückständig und weniger attraktiv als Indien angesehen hatten.

Der 7. Dezember 1941

George Orwell hat das Leben britischer Kolonialbeamter in Burma im Roman *Burmese Days* herrlich beschrieben. Entsprechend waren zu Beginn des Feldzugs auch nur wenig britische Truppen in Burma stationiert; genau gesagt nur zwei schwache Divisionen.

Dies in einem Land, das notabene flächenmässig 15mal grösser ist als die Schweiz – und gegen eine ganze japanische Armee und auch in teils schwierigem Gelände. Aber Grossbritannien, das in einem nun schon über zwei Jahre dauernden Krieg gegen die Achsenmächte langsam ausblutete, musste Prioritäten setzen und diese lagen 1941 im Kampf gegen die Achsenmächte in Europa und Nordafrika.

Die Japaner waren sich der Prioritäten Grossbritanniens und der Schwäche der anderen europäischen Staaten, insbesondere derjenigen mit Kolonien in Asien (auch der Holländer) bewusst, als sie am 7. Dezember 1941 überraschend Pearl Harbor bombardierten, in der Hoffnung, die USA mit dem Überfall entscheidend schwächen und gleichzeitig von der Schwäche der Kolonialländer, insbesondere Grossbritanniens, profitieren zu können.

Wenn man so will, folgerichtig griffen die Japaner gleichzeitig mit Pearl Harbor auch Malaya (heute Malaysia) an, Mitglied des Britischen Commonwealth und Nachbarstaat von Burma. Auch hier waren die britischen Kräfte schwach, als die Japaner anlandeten und bald darauf (praktisch ohne thailändische Gegenwehr) nordwärts Richtung Bangkok und südlich Richtung Flottenstützpunkt Singapur (gefallen am 15. Februar 1942) vorstiessen.

Thailand, damals noch Siam, machte als Reaktion unrühmlich rasch gemeinsame Sache mit Japan und erklärte Grossbritannien den Krieg. Dass japanische Flieger die gegen die Landungsflotte angesetzten britischen Schlachtschiffe, resp. -kreuzer *Prince of Wales* and *Repulse* versenkten, machte die britische Situation gleich zu Anbeginn noch schwieriger und der Verlust u. a. auch von Hongkong am 25. Dezember 1941 liess die britische Sache vorerst mal recht hoffnungslos und die Japaner als fast unwiderstehlich aussehen.

Kein Wunder, dass der «Vergessene Feldzug» als Rückzug begann, als die Japaner 1942 auch in Burma ernsthaft angriffen und am 8. März 1942 in Rangun (Yangon) einmarschierten. Es war ein Rückzug in nordwestlicher Richtung nach Indien, über die grossen Flüsse, die in Burma alle von Norden nach Süden fliessen: über den Salween, Sittang, Irrawaddy und dessen grossen Nebenfluss, den Chindwin.

Hinhaltender Kampf

Die ungünstige Lage der britischen Truppen liess General William Slim, Kommandant des Burma Corps (Burcorps), nicht verzagen. Er führte einen hinhaltenden Kampf unter maximaler Ausnutzung des Geländes.

Die wenigen Strassen und die Flüsse eigneten sich dafür, jedenfalls vor Eintritt des Monsuns. Hilfreich war auch die im Februar 1942 noch vor dem Fall von Rangun dort angelandete und General Slim zugeführte britische Panzerbrigade (die von Nordafrika kommenden *Desert Rats)* – bis

diese am Ostufer des Chindwin ihre Panzer aufgeben musste. Dafür gewährte die tropische Vegetation im Westen Schutz für kleinere offensive Umfassungen der Infanterie.

Wir fahren in Rangun mit einem Bus entlang scheinbar kilometerlangen immer gleichen Gartenzäunen, alle etwas behelfsmässig aus Stahlmatten gefertigt. Mit diesen hatten die Alliierten seinerzeit Behelfspisten angelegt. So erinnern alle diese gleichen Gartenzäune noch heute an die enorme Bedeutung der alliierten Flieger (RAF und USAAF) im Burmafeldzug.

Mit der Luftwaffe konnten die besonderen Geländeschwierigkeiten etwas kompensiert werden. Wir denken an die Versorgung der zum Teil unzusammenhängend eingesetzten alliierten Kräfte, an den Transport und die logistische Unterstützung der Chindits und anderer *Special Forces* sowie an den legendären Nachschub für China via die *Hump* genannte Route von Indien aus über das nördliche Burma und die Himalaya-Ausläufer.

China-Burma-Indien

Wir denken an die taktische Luftunterstützung der kämpfenden Truppe mittels Bombardierungen. Auch die Luftlandung bei der Rückeinnahme von Rangun sei erwähnt. Die Marine spielte im Feldzug nur eine kleine Rolle. Bis nach Burma wirkte sich die alliierte Priorität *Europe first!* aus, so bei den fehlenden Landungsbooten.

Wir sprechen von Alliierten, auch wenn der Burmafeldzug vorwiegend eine britische Angelegenheit war. Doch waren die USA schon vor Pearl Harbor in dem CBI (China-Burma-India) gegen Japan militärisch engagiert, nämlich in der Unterstützung Chinas in dem von Japan 1937 begonnenen Krieg.

Daraus ergaben sich Kooperationen, aber auch konkurrierende Zielsetzungen und persönliche Animositäten. Auch politisch war der Feldzug nicht einfach (und er blieb über sein Ende hinaus kompliziert, indem die Amerikaner erkennen mussten, dass sie aus späterer Sicht die «falschen» Chinesen unterstützt hatten).

Würdige Gedenkfeier

35 km nördlich von Rangun liegt der Htaukkyan-Militärfriedhof. Es ist Remembrance Day 2013. Zur Gedenkfeier sind sehr viele ausländische Delegationen gekommen, Botschafter oder Stellvertreter. *Jacket and tie* ist angesagt, trotz der Hitze, und ein Poppy im Knopfloch. Der kurze grüne Stil der roten Mohnblume aus Papiermaché muss Richtung 11 Uhr schauen, werde ich instruiert. Ein *Service* wird abgehalten, geleitet von John aus unserer Gruppe, einem ehemaligen BBC-Direktor. Predigt, Psalm, Nationalhymne.

Eine Schweizer Delegation fehlt. Präsenz wäre unserem Land gut angestanden. Hat das EDA vergessen, dass die Briten nach der Niederlage Frankreichs den Kampf gegen die Achsenmächte (Deutschland und Italien) lange Zeit fast allein geführt hatten – auch für uns?

Die Burma-Strasse

Nach der Gedenkfeier mit anschliessendem Apéro lange Weiterfahrt Richtung Mandalay (650 km von Rangun). Das ist die Richtung, die heute in Burma fast alle Touristen nehmen. Es war auch die Richtung des japanischen Vormarsches 1942 auf drei Achsen und des Rückzuges von Slim mit dem Burcorps.

Das Gelände ist vergleichsweise flach und offen; (noch) kein Dschungel. Hier konnte Slim seine 7th Armoured Brigade immer mal wieder offensiv einsetzen. Wir folgen dem japanischen Stoss rechts, Richtung China, Richtung *Burma Road.*

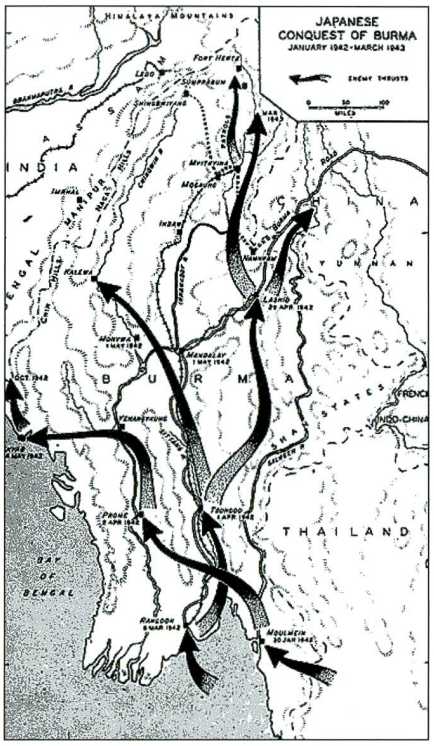
Die berühmte *Burma Road!* Sie führte von Lashio in Burma, Endstation der Eisenbahn von Rangun, nach Kunming in China. Auf dieser Strecke konnten die Chinesen mit Nachschub versorgt werden.

Diesen zu unterbrechen war ein Ziel des japanischen Feldzuges in Burma. Sie erreichten es mit der Einnahme von Lashio am 29. April 1942. Wir nehmen nach Lashio teilweise die Eisenbahn und fahren mit ihr über die eindrückliche Brücke über die Gokteik-Schlucht. 1942 sind hier zum Schutz der Burma Road auch chinesische Truppen unter dem US-General Stilwell gestanden, die mit den Briten kooperierten. Doch auch diese chinesische Unterstützung konnte den anfänglichen britischen Rückzug bis nach Indien (und heutiges Bangladesh) nicht aufhalten.

Hinter den japanischen Linien

Die Wende im Feldzug assoziieren wir mit heute vergessenen, in ihrer Individualität und Exzentrik kaum mehr vorstellbaren alliierten Offizieren. Ich erinnere mich noch, wie mir vor noch gar nicht so vielen Jahren mein (betagter!) Taxifahrer in London von seinem Einsatz in Burma erzählte.

Er war bei den Chindits gewesen und als ich den Namen seines Generals erraten konnte – Orde Wingate – war der Taxifahrer so erstaunt (und erfreut), dass er wirklich um ein Haar in einen Steinpfosten gefahren wäre. Wingate hatte die berühmten



Wie Japan 1942/43 Burma eroberte.

Chindits genannten Special Forces aufgestellt, welche ab 1943 tief hinter den japanischen Linien zu operieren begannen; notabene unter ungeheuren Strapazen, mit Marschleistungen von bis zu 1500 Kilometern und mehr – zu Fuss durch sehr unwegsames Gelände. Der Amerikaner Frank Merrill unternahm Vergleichbares mit seinen *Merrill's Marauders.*

Essig-Joe

Der letztliche Erfolg dieser Operationen bleibt umstritten, nicht aber der gezeigte Angriffsgeist und dessen Einfluss auf die Moral an der bis nach Indien reichenden Heimatfront und insbesondere nach den Niederlagen der Briten im Arakan (dem küstennahen, gebirgigen Gebiet, das sich in Burma bis zur Grenze nach Indien, respektive heute Bangladesh, hinzieht).

Den amerikanischen General Joseph W. Stilwell haben wir schon kurz erwähnt. Auch er darf zu den eher ex- und egozentrischen Generälen dieses Feldzugs gezählt werden; sein Spitzname *Vinegar Joe,* Essig-Joe, tönt es an. Er war «Berater» von Chiang Kai-shek und der nationalchinesischen Armee und effektiv auch militärischer Führer in deren Kampf gegen die Japaner.

In seiner Unterstützung der Chinesen liess er die *Burma Road* teilweise neu bis nach Indien (Ledo) ausbauen. Oder der amerikanische General Claire Lee Chennault mit seiner freiwilligen US-Fliegerein-

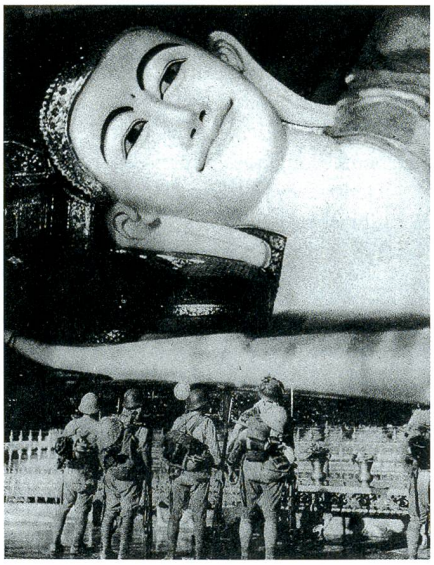
Burma: Alliierte Truppen in beschwerlichem, heissem Aufstieg.

Gefangene Japaner aus der 52. Division nach der Kapitulation.

heit *(Flying Tigers* mit P-40-Jägern), die schon vor Pearl Harbor für den Einsatz zugunsten der Chinesen aufgestellt worden war.

Ganz anderer Art war der britische General William Slim, der Burcorps geführt hatte und am 15. Oktober 1943 nach Kalkutta flog, um das Kommando über die für den Burmafeldzug neu gebildete britische 14th Army zu übernehmen.

Er überzeugte nicht nur mit seiner Tüchtigkeit, sondern auch mit seinem ausgeglichenen, ehrlichen und auch durchaus selbstkritischen Charakter (wie aus der Lektüre seiner Memoiren *Defeat into Victory* schnell ersichtlich wird). Typisch ist sein Ausspruch: *Moral courage is higher and a rarer virtue than physical courage.*



1942: Noch triumphieren die Japaner.

Nicht von ungefähr hat es in London vor dem Verteidigungsministerium Whitehall nur drei Statuen von britischen Feldherren, einer davon ist William Slim.

Die Wende in Indien

Die entscheidenden Schlachten, die wirklich die Wende einleiteten, wurden jedoch zuerst nicht erfolgreich im schon genannten Arakan und dann 1944 verlust-, aber erfolgreich in Indien geschlagen: bei Imphal und bei Kohima. Diese Ortsnamen haben heute noch einen ganz besonderen Klang bei allen historisch interessierten, insbesondere britischen Militärs.

Aber weil sich kaum je Touristen in diese indischen Regionen verirren und die Grenze zwischen Indien und Burma seit dem Zweiten Weltkrieg nicht durchlässiger geworden ist, bleibt es weitgehend beim Klang, ohne manifeste Erinnerungskultur. Imphal und Kohima brachten die Wende. Die Japaner hatten sich überdehnt und die Alliierten hatten bis 1944 überall an Kraft gewonnen. Für die Japaner ging es nunmehr wieder zurück, südostwärts.

Eine Flussschifffahrt auf dem Irrawaddy gehört in Burma zum Standardprogramm für Touristen. Sehr zu Recht, denn sie ist ungemein schön und entspannend.

Wir schauen auf dem Hinterdeck auf den Strom hinaus. Links und rechts goldene Pagodendächer. Dann die eindrückliche, nach dem Krieg reparierte, 1200 m lange Ava-Brücke südlich von Mandalay.

Über sie konnte sich Burcorps im April 1942 zurückziehen. Die anschliessende Sprengung des mittleren Teils konnte die Japaner einmal mehr verzögern. Die Brücke ist immer noch zerstört, als Slim im Januar/Februar 1945 – nach Imphal und Kohima – von Norden und Westen her in den Raum Mandalay vorstösst und den Irrawaddy an mehreren Stellen überschreitet.

Slim lässt sich nicht aufhalten. Ein siegreiches Ende des Feldzuges ist absehbar, offenbar auch für die Burmesische Nationalarmee, die auf Seiten der Japaner gekämpft hat. Ihr Anführer, Aung San (Vater der burmesischen Politikerin und Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi, deren Haus in Rangun gezeigt wird), trifft General Slim und wechselt im Mai mit seiner Armee die Seite.

Verzweifelter Angriff

Entscheidend für den britischen Sieg ist – wie 1942 für die Niederlage – die Einnahme von Rangun noch vor Beginn der Monsunzeit. Damit hat die 14. Armee eine sichere Versorgungsbasis für den weiteren Kampf. Die Japaner verteidigen noch im Gebiet zwischen Irrawaddy und Sittang, aber nur noch mit schwachen Kräften.

Auch starten sie im Juli 1945 einen letzten verzweifelten Angriff, eigentlich nur noch als Teil ihres Rückzugs nach Thailand. Mit diesem ist fast ganz Burma von den Briten, im Verbund mit den Amerikanern, zurückerobert. Japan kapituliert am 15. August 1945, formell bestätigt auf dem US-Schlachtschiff Missouri am 2. September 1945. Damit endet der Burma-Feldzug, der im Januar 1942 begonnen hatte.

Der Autor, Dr. iur. und Rechtsanwalt Hans Bollmann, schreibt für den SCHWEIZER SOLDAT vornehmlich zur britischen Militärgeschichte. Er ist Mitglied der Clausewitz-Gesellschaft und Verfasser des juristischen Standardwerkes «Es kommt darauf an!» (Verlag Stämpfli, Bern).